

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 \mathcal{F} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{F} Monats-Abonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{F} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} .

N. 151.

Nagold, Montag den 27. September

1897.

Einladung zum Abonnement auf das 4. Quartal 1897.

Die Tage werden kürzer; bald werden wir uns abends um den Familientisch sammeln um beim gemüthlichen Dickschein nach einer Lektüre, am liebsten nach der Zeitung zu greifen. Bei dem warmen Interesse, das unsere Leser bisher unserem Blatte bewahrt haben, dürfen wir wohl hoffen, uns dasselbe in gesteigertem Maße auch mit dem am

1. Oktober 1897

beginnenden neuen Abonnement entgegengebracht zu sehen und laden zum Abonnement auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

Gesellschafter

samt

3 Gratisbeilagen

hiemit höflichst ein; Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landpostboten, sowie die Expedition entgegen.

Die Bestellungen wollen baldigst gemacht werden, damit die Zusendung des Blattes beim Quartalwechsel keine Unterbrechung erleidet.

Anzeigen jeder Art finden im Gesellschafter, dessen Leserkreis sich fortwährend vergrößert, namentlich im kommenden geschäftstregeren Winterhalbjahr die größte und wirksamste Verbreitung.

Amtliches.

Bekanntmachung,

betreffend die Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule zu Rottweil.

Die Wiedereröffnung der landwirtschaftl. Winterschule in Rottweil wird am **Donnerstag den 4. Nov. d. J.** 9 Uhr vormittags stattfinden.

In derselben können junge Leute im Alter von mindestens 15 Jahren, welche sich der Landwirtschaft oder auch anderen zweckverwandten Berufsarten widmen wollen, aufgenommen werden.

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Gegenstände: Deutsche Sprache, Schönschreiben, Rechnen, Geometrie und Feldmessen, Zeichnen, Physik, Tier-

Im kalifornischen Gebirge.

Von Otto Sautter.

Sakramento, den 22. August 1897.

(Schluß.)

Privatwohnungen giebt es hier nicht, da der ganze Platz weit und breit einer Gesellschaft gehört und hier niemand weder ein Geschäftsmann noch sonst jemand sich niederlassen kann. Das Bartlettwasser hat eine weltberühmte Heilkraft, besonders für Sicht, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nervenleiden, Brust- und Nierenleiden und habe ich mich selbst überzeugt, wie bekannte Leute oft an zwei Stöcken hinkend nach einigen Wochen schon ohne Stock munter einherliefen. Es befinden sich hier fünf vorzügliche Quellen, da ist hauptsächlich die Bartlettquelle, nach dem Gründer des Bades benannt, welche am meisten besucht wird und am angenehmsten zu trinken ist, dann befinden sich zwei sehr starke Eisenquellen hier, sowie eine Soda- und Magnesiaquelle, letztere beiden sind so stark, daß man dieses Wasser nicht in Flaschen füllen kann, da solches dieselben zerreißt. Das geräumige Badhaus enthält etwa 40 Baderzimmer und kann man das Wasser zum Baden von jeder Quelle beliebig entnehmen. Für Vergnügungen ist hier in jeder Weise Sorge getragen, Musik und jeden Abend Ball, ohne solches geht die kalifornische Jugend nicht zu Bette, dann Kegelschieben, Croquettspiel, Jagd und Fischfang, auch befindet sich ein großer Reihstall

und Tierheilkunde, allgemeiner Acker- und Pflanzenbau, einschließlich Chemie in Bezug auf Landwirtschaft und Gesteinskunde, spezieller Pflanzenbau, Obstbau, Tierzucht, Betriebslehre und Buchführung. Das Schulgeld beträgt für den I. Kursus 25 \mathcal{M} , für den II. Kursus 15 \mathcal{M} . Dieser Betrag wird häufig von Amtskörperschaften und landwirtschaftl. Vereinen den Eltern wieder zurückvergütet.

Anmeldungen zum Besuch der Schule wollen unter Anlage des letzten Schulzeugnisses, eines Geburtscheines und einer Einwilligungserklärung des Vaters bzw. des Vormundes gefälligst recht bald an den **Vorstand der Anstalt, Landwirtschaftsinspektor Hornberger in Rottweil**, schriftlich eingereicht werden. Die Prospekte der Anstalt, die über alles Weitere nähere Auskunft geben, sowie die entsprechenden **Anmeldeformulare** können von dem genannten Vorstand der Schule **unentgeltlich** bezogen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, alsbald und mit altem Nachdruck dahin wirken zu wollen, daß die genannte Schule auch aus dem diesseitigen Oberamtsbezirk möglichst zahlreich besucht werde.

Nagold, den 24. September 1897.

R. Oberamt. Schüller, A.-B.

Seine königliche Majestät haben am 23. Sept. d. J. allergnädigst geruht, den Oberschulrat Rektor lie. theol. Rector am Schullehrerseminar in Gmünd unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprißlichen Dienste seinem Ansuchen gemäß in den bleibenden Ruhestand zu versetzen.

Zur zweiten höheren Justizdienstprüfung sind u. a. für zulassungsfähig erkannt worden: Franz Salber von Horb, Julius Schmal von Nordstetten, O.A. Horb.

Seine Majestät der König haben am 13. Mai d. J. allergnädigst geruht, die Errichtung einer Postagentur in Nordstetten, O.A. Horb, zu verfügen. Die Postagentur tritt am 1. Okt. d. J. in Wirksamkeit.

Die Approbation als Apotheker wurde u. a. erteilt: Karl Kettich von Herrenberg.

Gestorben: 24. Sept. in Ulm: Bernhard Schlinger, lgl. Hoflieferant aus Stuttgart.

Creditreform.

Das Creditgeben ist in unserem kaufmännischen und überhaupt geschäftlichen Leben ja längst eine so tief eingebürgerte Gewohnheit geworden, daß es vergeblich wäre, gegen dieselbe ankämpfen zu wollen, zumal die Nützlichkeit und bis zu einem gewissen Grade sogar die Notwendigkeit einer derartigen Einrichtung gewiß nicht im Mindesten bestritten werden kann. Aber allmählich haben sich auch auf diesem Gebiete unter dem Einflusse verschiedener Faktoren und Verhältnisse mehr oder weniger scharf ausgeprägte Uebelstände herausgebildet, welche gebieterisch eine zeitgemäße Reform des geschäftlichen Creditierens erfordern. Je ungehobelter Ausdehnung der geschäftliche Verkehr in unserer heutigen Zeit des Dampfes und der Elektrizität und aller sonstigen

modernen Errungenschaften auf dem weiten Felde des Verkehrs wesens erlangt hat, desto üppiger hat sich auch das Creditieren entfaltet und schließlich Formen angenommen, welche den soliden und tüchtigen Elementen in unserem gesamten erwerblichen Leben nur zum Schaden gereichen müssen.

Es ist daher dringend erforderlich, daß die heutzutage vielfach beliebte Ausdehnung des geschäftlichen Credits auf ein schier unnatürlich hohes Maß wieder auf vernünftige Grenzen zurückgeführt werde, um das geschäftliche Leben vor plötzlichen und sehr empfindlichen Störungen zu bewahren. Es kann dies aber nur dann gelingen, wenn die Creditgeber sich mehr als bisher daran gewöhnen, vor Erteilung des geforderten Credits die Creditwürdigkeit und Creditfähigkeit des Creditsuchenden genau festzustellen. Zu diesem Zwecke haben sich bekanntlich schon seit einer Reihe von Jahren besondere Anstalten mit der Aufgabe der Beschaffung zuverlässiger Creditauskünfte gebildet, sie können schon sehr ersprißliche Ergebnisse ihrer Thätigkeit verzeichnen und werden dieselben sicherlich noch mehr zu steigern vermögen, seitdem unsere Regierungen beginnen, derartigen Instituten, soweit sie auf wirklich solider Basis begründet sind, wohlwollend näher zu treten. So hat das kgl. sächs. Ministerium des Innern in einer an die Stadt- und Landgemeinden gerichteten Verordnung bestimmt, daß den Vertretern der Auskunftei Wilhelm Schimmelpfeng in Berlin und dem Verbandsvorstand der Vereine „Creditreform“, soweit die Auskunftserteilung durch die Behörden in Frage kommt, Auskunft aus bestimmten, die Creditfähigkeit betreffenden behördlichen Aufzeichnungen zu erteilen sei. Beide Unternehmungen, die im Jahre 1872 begründete Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin wie die im Jahre 1882 begründeten Vereine „Creditreform“, können nach der Ansicht des kgl. Ministeriums des Innern zur Zeit als Vertreter berechtigter, dem Gemeinwohl dienender Interessen gelten. Das Ministerium des Innern trägt daher in Uebereinstimmung mit dem Justizministerium kein Bedenken, so lange das Vertrauen zu den beiden Unternehmungen unerschüttert bleibt, deren Vertretern bestimmte Auskünfte zugänglich zu machen. Diese Auskünfte erstrecken sich auf die Einsichtnahme der Gewereregister und der tabellarischen Verzeichnisse solcher, die den Betrieb eines stehenden Gewerbes oder eines Gewerbes im Umherziehen ausüben, auf die Einsichtnahme der Melderegister der Einwohnerämter, um solchen Personen nachgehen zu können, welche durch öfteren Wechsel des Wohnorts die Erfundigungen über ihre Creditfähigkeit zu erschweren, und endlich Einsichtnahme der bei den Polizeibehörden geführten Strafverzeichnisse über rechtskräftige gerichtliche Strafen während der letzten 10 Jahre. Die Auskünfte werden nur den legitimierten Vertretern der beiden genannten Unternehmungen erteilt.

hier, wo Pferde und Maultiere immer zu mieten sind. Die Jagd, obwohl sehr ergiebig, ist auch sehr gefährlich, die ganze Umgegend wimmelt von Schlangen, und da sind es besonders die Rattelsnaks, eine Art Klapperschlange, deren Biß tödlich ist. Diese gehen dem Menschen und den Tieren nicht aus dem Weg, sobald jemand in Sicht kommt rollen sie sich auf, stellen den Kopf in die Höhe und sind zum Angriff bereit; jedes Pferd scheut vor diesen gefährlichen Tieren zurück und nur die Schweine sind die einzigen Tiere, welche den Kampf mit ihnen aufnehmen, weshalb auch im Thal dem Wasser entlang die Schweine weiden dürfen und dort in größerer Anzahl vorhanden sind. Ich sah täglich solche Schlangen einbringen, sie haben am Schwanz eine Klapper und wird ihr Alter darnach geschätzt. Unter anderen wurde eine mit 16 Klappern eingebracht, deren Alter also 16 Jahre und das Längenmaß von über 6 Fuß war; die Haut derselben wird gut bezahlt. Es giebt hier in der Nähe eine Anzahl Indianer, welche viele solcher Schlangen mit ihren langen Schrotflinten erlegen, dann abziehen und die Haut an die Badgäste verkaufen; doch genug davon. Welch zahlreiches anderes Wild hier zu finden ist, beweist auch der Umstand, daß ich einen guten Schützen von der Veranda des Badhotels aus zwei Rehe am gegenüberliegenden Berg erlegen sah, auch Girsche giebt es in Menge. Die Anlagen und Spaziergänge sind sehr primitiv angelegt und geschieht hier in dieser Weise bei weitem nicht so viel wie in den Bädern der alten Heimat, überall ist alles Busch- und Strauchwerk und die wenigen Fußwege sind kaum passierbar. Die Quellen haben keine Verzierungen oder Einfassungen, das Ganze wird so einfach als möglich gehalten und besteht die ganze Anlage bei der Quelle aus einem Sitzbank. Noch muß ich erwähnen, daß der Tisch hier vorzüglich ist und im allgemeinen nicht sonderlich teuer. Wein, Bier und spirituose Getränke giebt es hier nicht, auch selbstverständlich keine Wirtschaft und ist man einzig und allein auf das vorzügliche Mineralwasser angewiesen, wozu man sich ganz gut bald gewöhnen kann. Die Zahl der Badgäste beträgt in der Mitte der Saison 500 und reduziert sich bis Eintritt der Regenzeit (Oktober) auf 25–30, meist Affenmaleiden, welche teilweise das ganze Jahr oben verweilen. Unter den Badgästen ist das Deutschtum immer stark vertreten und hat der Deutsche hier immer Gelegenheit, Unterhaltung und Gesellschaft zu finden. Was einem hier wirklich wohlthut ist besonders das, daß hier kein Klassenunterschied ist, der Millionär wie der Arbeiter verkehren hier mit einander in der ungezwungensten Weise, man sitzt an einem Tisch beisammen, das Essen hat jeder gleich, es giebt hier kein Ansehen der Person. Ich habe mich sehr wohl und glücklich hier oben gefühlt und bin nach dreiwöchentlichem Aufenthalt wieder gekräftigt und fröhlich an Geist und Gemüt wieder abgereift, nicht ohne noch mit einem

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Ragold, 27. Sept. Die Kartenbriefe unterliegen demselben Porto wie Briefe, kosten also das Doppelte des Preises der Postkarten, deren doppelte Schreibfläche sie auch haben. Die Kartenbriefe sind in der Mitte gefalzt und an den drei äußeren Seiten gummiert, die äußeren Ränder sind perforiert (durchlocht) und müssen zwecks Deffnung der Kartenbriefe abgetrennt werden. Sie bieten die Annehmlichkeit, kurze Mitteilungen verschlossen an die Adressaten gelangen lassen zu können.

Zur Beachtung für Rekruten. Die demnächst zur Ableistung ihrer Militärdienstpflicht einrückenden Rekruten werden gut thun, ihre Quittungskarten über geahnte Beiträge zur Alters- und Invaliditätsversicherung, soweit sie solche besitzen, sorgfältig aufzubewahren, da dieselben nach der Entlassung bei Wiedereintritt in versicherungspflichtige Beschäftigung abzugeben sind. Die Militärdienstzeit wird den Versicherten so angerechnet, als hätten sie während dieser Zeit ihre Beiträge bezahlt.

Tübingen, 23. Sept. (Korresp.) Gestern Nachmittag traf S. Maj. der König mit Befolge hier ein und begab sich alsbald auf einige Tage nach Bebenhausen zur Jagd. — Abends halb 8 Uhr kam das Bataillon mittelst Extrazuges aus dem Mansverterrain wieder an und ist mit klingendem Spiel in die Kaserne eingezogen.

Tübingen, 27. Sept. Liste der Geschworenen für die Sitzungen des III. Quartals. Ambruster, Aug., Bauer in Alenrieth, O. A. Nürtingen; Burkhardt, Eugen, Fabrikant in Enningen, O. A. Neutlingen; Burkhardt, Ernst, Sammwirt in Neuweiler, O. A. Calw; Dinkel, Wilhelm, Schlosser in Tübingen; Eberhardt, Johann Georg, Gemeindepfleger in Sobelshausen, O. A. Rottenburg; Eisele, K., Seiler in Grofsenglingen, O. A. Neutlingen; Feucht, Wilhelm, Bauer in Uplingen, O. A. Urach; Fischer, Ferdinand, Kaufmann in Urach; Friese, Gottlieb, Kirchenpfleger in Derendingen, O. A. Tübingen; Funf, Hermann, Sägewerksbesitzer in Unterreichenbach, O. A. Calw; Gulde, J. G., Kaufmann in Osterdingen, O. A. Rottenburg; Hammer, J., Bauer in Ruppingen, O. A. Herrenberg; Herr, Joh. Gg., Gemeindepfleger in Schönbrown, O. A. Ragold; Kaiser, G., Weberhändler in Rottenburg; Karrer, H., Putzmacher in Urach; Lieb, D., Bauer in Nid., O. A. Nürtingen; Lub, J. Gg., Gem.-Rat in Oberfollwangen, O. A. Calw; Maier, J. Gg., Bauer in Wolfenhausen, O. A. Rottenburg; Martin, Rob., Kfm. in Urach; Nestel, Jul., Mineralwasserfabr. in Tübingen; Rager, Jakob, Müller in Hirrlingen, O. A. Rottenburg; Rall, Otm. Kfm. in Enningen, O. A. Neutlingen; Schneid, Fr., Rotgerber in Rottenburg; Seeger, G., Kunstschleifer, in Neuenbürg; Silber, G. W., Fabrikant in Neutlingen; Theurer, Wilhelm, Bauer und Gem.-Rat in Unterjesingen, O. A. Herrenberg; Walz, Konr. Daniel, Bauer und Gemeindepf. in Walddorf, O. A. Ragold.

Oberndorf, 24. Sept. In der gestern hier abgehaltenen Amts-Versammlung wurde Wegmeister Bud als Oberamtsbaumeister gewählt. Auf denselben fielen 15 Stimmen, auf Bauführer Moosmann 8 Stimmen, auf Werkmeister Wöhner 7 Stimmen. Die Oberamtswegmeisterstelle wurde Hr. Wöhner übertragen.

Stuttgart, 23. Sept. (Korresp.) Amtliche Mitteilung. (Eisenbahnverkehr während der Volksfesttage.) Die Eisenbahnverwaltung hat auch heuer wieder für die ordnungsmäßige Bewältigung des Verkehrs an den Volksfesttagen die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Die Sonderzüge nach Cannstatt fahren in Stuttgart sämtlich am Bahnsteig IV, Halle rechts, ab. Die mit diesen Zügen abfahrenden Personen gehen nicht durch die Wartsäle, sondern von der Vorhalle aus oder durch den Durchgang neben dem Hotel Marquardt direkt zu dem Abfahrtsbahnsteig. Zur Erleichterung der Fahrkartenslösung sind am Eingang neben dem Hotel Marquardt vor der Bahnhofwechsellube Aushilfs-

schalter aufgestellt, an welchen nur Karten nach Cannstatt abgegeben werden. In Uebrigem werden Karten nach Cannstatt an sämtlichen Schaltern verkauft. Beim Eintritt in den Bahnsteig sind die Karten vorzuzeigen. Um ein Gedränge auf dem Cannstatter Bahnhof und die Ueberfüllung der Züge zu vermeiden ist Folgendes angeordnet: Die Zugänge zum Bahnsteig werden nur geöffnet, wenn die Züge zur Abfahrt bereit gestellt sind. Nachdem die Wagen besetzt sind, werden die Zugänge sofort wieder geschlossen. Reisende nach Stuttgart nehmen den Ausgang zum Bahnsteig aus dem Mittelraum des Bahnhofgebäudes, aus dem Wartsaal II. Klasse, vom Vorplatz zwischen Hauptgebäude und Gütergeschuppen, durch den Gütergeschuppen, der als weiterer Warteraum dient, sowie vom Vorplatz neben dem Gütergeschuppen, für Reisende in der Richtung Eßlingen (Bödingen), Obere Neckarbahn und Ulm) sind die Ausgänge aus dem Wartsaal III. Klasse für Reisende in der Richtung Waiblingen (Remsbahn und Murrbahn) ist der Ausgang zwischen dem Hauptgebäude und dem Nebengebäude bestimmt. Zur Orientierung des Publikums werden an den betreffenden Stellen weithin sichtbare Richtungsstafeln angebracht. Der Aufenthalt auf den Plattformen und Treppen der Personenzüge wird nicht gebildet. Für eine verschärfte Fahrkartenkontrolle ist gesorgt. Personen, die ohne gültige Fahrkarte in den Zügen getroffen werden, müssen dem Stationsvorsteher vorgestellt und es muß von ihnen ein Betrag von 6 M. erhoben werden. Gegen Störungen des Betriebsdienstes durch Gejohle, Pfeifen etc. wird eingeschritten werden, zur Verstärkung des Bahnpersonals wird Landjägersmannschaft beigezogen. Die Eisenbahnverwaltung glaubt sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß ihre Anordnungen um so eher Beachtung finden, als sie den Zweck haben, das Publikum vor Belästigungen und Gefahren wirksam zu schützen.

Cannstatt, 24. Sept. (Korresp.) Auf dem Volksfestplatz ist es heute recht hebeht. Allerorten bemüht man sich, die durch das schlechte Wetter aufgehaltene Arbeiten vollends fertig zu bringen. Zelte, Buben, Karrouffels u. s. w. sind sämtlich aufgeschlagen und an vielen Orten wird schon an die Dekorierung der Aufbauten gegangen. Der heutige warme Sonnenschein hat den Boden ganz merklich getrocknet und wo das Erdreich doch noch zu aufgeweicht ist, um bis Sonntag trocken zu können, wird fleißig mit Riesen und Steinen aufgefällt. Wo trockener Untergrund ist, wird der Schlamm zusammengeschaukelt und fortgeführt, kurz es geschieht alles was möglich ist, um den Wasen für die zahllosen Gäste möglichst gangbar zu machen. Unter anderen Sehenswürdigkeiten hat sich auch wieder Leilichs bekanntes Museum und Panoptikum eingefunden.

Kirchheim u. L., 23. Sept. Dem vor einiger Zeit gegründeten Arbeiterbildungsverein sind bis jetzt ca. 70 Personen beigetreten und erfreuen sich die Versammlungsabende, welche ausschließlich der Belehrung und Weiterbildung der Mitglieder gewidmet sind, stets eines regen Besuchs. Es ist nun geplant, in nächster Zeit eine Arbeiterabendschule zu eröffnen, in welcher die Vereinsangehörigen unentgeltlich in allem Wissenswerten unterrichtet werden sollen.

Besigheim, 25. Sept. (Korresp.) Sicherem Vernehmen nach wird für Domänenpächter A. Bayha auf Liebenstein Gemeindebez. Neckarweßheim, welcher die dortige Hofdomäne mit einem Areal von über 500 Morgen gegen ein jährl. Pachtgeld von 14000 M. etwa 20 Jahre lang in Pacht hatte, am 15. Febr. 1898 Oekonom Hege, Bruder des Domänenpächters auf Wilhelmshof eintreten. Die Genehmigung seitens des Hofkammerrats ist dieser Tage eingetroffen. Wie man hört, beabsichtigt Hr. Bayha, sich ins-

wehmütigen Blick zurückzuschauen mit dem Gedanken: Ihr Berge lebt wohl, hier habe ich schöne Stunden verlebt. Meine Rückreise ging den alten Weg zurück wieder glücklich von statten, nur zweigte ich von Devisvill nach der Baistadt San Franzisko ab, wo ich mich noch bei alten Bekannten einige Tage aufhielt um dann wieder ins Alltagsleben nach der Staatshauptstadt zurückzukehren, um den Kampf ums Dasein wieder aufzunehmen.

Zwergstädte und Riesendörfer in Deutschland. Nach den Ergebnissen der Volkszählung haben wir in Deutschland 34 Landgemeinden, die über 10000 Einwohner zählen. Es sind nach der Größe geordnet folgende: Schöneberg 62684, Nirdorf 59937, Altendorf 40229, Vorbeck 34807, Lichtenberg 28852, Alteneffen 20984, Neu-Weißensee 25048, Herne 19321, Löttau 19106, Beek 18800, Zahorze 18395, Schalle 18328, Bottrop 18019, Langenbielau 17613, Steglitz 16522, Buer 16127, Giebichenstein 15072, Langendreer 15057, Alt-Zabrze 14016, Bredow 13545, Dudweiler 13467, Sulzbach 13275, Laurahütte 11485, Sterkrade 11315, Lechhausen 11019, Ruda 10996, Langerfeld 10898, Bogutschütz 10779, Reinickendorf 10667, Weimar 10283, Bilich 10225, Altwasser 10212, Nowames 10055, Bensberg 10006. Die Riesendörfer liegen, abgesehen von den der Eingemeindung harrenden Vororten von Großstädten, wie um Berlin (7), Stettin (1), Halle (1), Augsburg

(1) und Dresden (1) ausnahmslos in den Bergbaugebieten Oberschlesiens (7), Westfalens (7) und der Rheinprovinz (9). In dem größten dieser Riesendörfer, in Schöneberg bei Berlin, sträuben sich die Elemente, die die Gemeindevertretung beherrschen, gegen die Verleihung der städtischen Verfassung an Schöneberg. Der Letzter Kreisrat lehnte am 16. Dezember die Bestätigung der Verleihung des Stadtrechtes an Schöneberg ab, wohl aus Furcht, daß ein besonderer Stadtkreis eingerichtet werde, beschloß aber eine Erklärung, wonach den Landgemeinden mit mehr als 20000 Einwohnern das Recht gewährt werden möge, mehr als 24 Schöffen und Gemeindevorsteher zu wählen und teilweise auf zwölf Jahre gegen Befoldung anzustellen. — Das Gegenbild zu diesen Riesendörfern sind die ganz kleinen Städte, die noch aus alter Zeit die Stadtbürgerrechte erhalten haben. Nicht weniger als 139 von ihnen haben es noch nicht auf 1000 Einwohner gebracht. Die kleinste Stadt im Deutschen Reich ist Hauenstein im bairischen Kreis und Amtsbezirk Waldshut, die „Hauptstadt“ des Hohenlandes: sie zählt 160 Einwohner. Die nächst größeren Zwergstädte sind: Javelstein in Württemberg 301, Bernack bei Altensteig 343, Fürstenberg in Waldeck 350, Löhberg in Hessen-D. 353, Staden in Hessen-D. 400, Hering in Hessen-D. 450, Langow in Brandenb. 454, Neufreist in Baden 470, Pfirt im Elsaß 485, Waldeck in Waldeck 486, Teichel in Schwarzburg-Rudolstadt 495.

Privatleben zurückzuziehen und in Eglosheim oder Markgröningen Wohnsitz zu nehmen.

Saildorf, 22. Sept. (Korresp.) Das gestern Abend im Postsaale zu Saildorf gegebene Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten der Hagelbeschädigten erfreute sich eines zahlreichen Besuches und es kann den Mitwirkenden eine bedeutende Unterstützung zugesandt werden.

Gerabronn, 24. Sept. Am 30. d. M. findet im Rathhause hier eine Versammlung des Bezirkshilfskomites statt, welcher Se. Excellenz der Herr Staatsminister des Innern v. Fischer, der Vorstand des Wohlthätigkeitsvereins Herr Staatsrat v. Moser und die Herren Regierungsräte Falch und Scharyff anwohnen werden. Dabei soll insbesondere die Frage über die Verteilung der gesammelten Liebesgaben und die weitere Frage, welche Unterstützung der Staat in der bei den Ständen einzubringenden Existenz den Hagel- und Sturmbeschädigten zu teil werden lassen soll, sowie etwaige sonstige Wünsche des Bezirkshilfskomites, wie Wagnbauten u. s. w., besprochen werden.

Blaufelden, 24. Sept. (Korresp.) Vorgestern Nachmittag fand im Gasthaus z. „Schwanen“ hier eine Deligiertenversammlung des Bezirksgewerbevereins Gerabronn, welchem fünf Gewerbevereine angehören, statt. Als Deligierter zum Verbandstage der württ. Gewerbevereine nach Tübingen wurde Hr. Reichstagsabgeordneter Augst von Gerabronn gewählt, welcher der Versammlung beiwohnte.

Von der Schwarzwaldbahn, 23. Sept. Vor einigen Wochen ist in mehreren Zeitungen die Nachricht verbreitet worden, daß am 12. Aug. ds. Jz. in einem Abteil II. Klasse eines Schnellzuges während der Fahrt durch den Hattinger Tunnel von zwei weiblichen Reisenden ein Angriff auf eine allein reisende Frau unter Anwendung betäubender Mittel gemacht worden sei. Das Vorwissen wurde f. Z. in der „Bad. Presse.“ von vorher herein als ein Ausfluß übergroßen Angstgefühls betrachtet, da nach den auf der Schwarzwaldbahn getroffenen Einrichtungen der Wagen ein Angriff auf eine Person nicht unternommen werden kann, ohne daß die Mitreisenden dies wahrnehmen. Die Auffassung hat sich als vollständig richtig erwiesen. In der „Karlsruh. Ztg.“ wird heute halbamtlich mitgeteilt: Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung hat ergeben, daß der Verdacht einer strafbaren Handlung nicht begründet, daß vielmehr ein Irrtum, der nach ihrer Meinung angegriffene Frau in Folge eines durch verschiedene zufällige Umstände veranlaßten Angstgefühls anzunehmen ist. Diese Mitteilung dürfte wohl zur Beruhigung des Publikums beitragen.

Von der badischen Grenze, 25. Sept. In Pforzheim hat, da die freiwilligen Gaben nicht ausreichen, die Stadt 5000 M. für die unterstützungsbedürftigen Typhuskranken bewilligt. Der städtische Hilfsverein hat dieser Summe aus eigenem Vermögen noch 2000 M. beigefügt. Der Typhus ist übrigens jetzt fast erloschen.

Vom Bodensee, 25. Sept. (Korresp.) Mit dem Ausbau der Bodenseegürtelbahn geht es auf dem württ. Ufer ziemlich vorwärts; für die Erstellung der Stationsgebäude in Eriskirch und Hennißhofen-Nonnenbach wurden bereits die Alfordarbeiten ausgeschrieben, die sich nach dem Voranschlag auf 42,300 resp. 52,700 M. belaufen. — In Baden besinnt man sich einfließen immer noch, ob man die Thallinie oder die Seklinie bauen soll.

Köln, 25. Sept. Die Familie Husmann erklärt in den Zeitungen, daß für sie nunmehr kein Zweifel darüber herrsche, daß sie das Opfer einer Täuschung geworden und sich für verpflichtet halte, öffentlich ihr Bedauern darüber auszusprechen, daß ihre Stellungnahme in der Angelegenheit mit dazu beigetragen hat, die unerwartete Bedeutung, welche die Sache genommen, noch zu steigern. Die Erklärung schließt, es brauche nicht besonders betont zu werden, daß für die in ihrer früheren Erklärung ausgesprochenen Ansicht gewichtige Gründe maßgebend gewesen seien. Bei der eigentümlichen Entwicklung der Verhältnisse könne man es ihr jedoch nicht verübeln, wenn sie von allen weiteren Erörterungen absehe.

Essen, 23. Sept. Der mutmaßliche Gatte der Marie Husmann, Emil Behrendt, war, dem „Berl. Lokalan.“ zufolge, hier bei der Firma Bertemann u. Griesbach in Stellung. Er wollte unangemeldet seit 8 Tagen in Lüttich. Behördlicherseits hält man an der Annahme fest, daß Emil Behrendt mit dem Plan umging, Fabrikgeheimnisse des Krupp'schen Werkes zu erforschen. Die Familie Husmann giebt nunmehr die Möglichkeit einer Mystifikation zu, ist aber entrüstet über den Ton des Schreibens der Marie Husmann an das Aachener Tagblatt, das unwahre Thatsachen enthalte. Inzwischen ist festgestellt, daß die Husaren-Gattin 5 M. pro Botengang, den sie für den angeblichen Erzherzog leisteten, erhielten. Die Uniform, in der dieser sich zeigte, war eine phantastische, nach Art einer Schützenkönigstracht. Die Erzherzogsgeschichte sei gefälscht durchgeführte Erfindung gewesen, um dem Husmann zu imponieren.

Berlin, 22. Sept. Dem Magistrat gingen von dem Bankhause Rosdoffski und Co. in Mexiko 5000 \mathcal{M} aus der in Mexiko stattgehabten Sammlung für die Ueberschwemmten zu. Weitere Sendungen wurden in Aussicht gestellt.

Berlin, 25. September. Zum Untergang des Torpedobootes S 26 wird den Politischen Nachrichten mitgeteilt, daß der Umsicht und Ruhe des Herzogs von Mecklenburg die Rettung von mehr als der Hälfte der Besatzung durch die anderen Torpedoboote zu verdanken sei, weil die ganze Mannschaft schon frühzeitig auf Befehl ihres Kommandanten die Schwimmmwesten anlegen mußte. — Im Reichsamt des Innern findet heute die Konferenz zur Gründung einer Zentralstelle für die Vorbereitung von Handelsverträgen unter Leitung der Regierung statt. — Nach Blättermeldungen beschloß die Bromberger Handelskammer mit Unterstützung anderer Kammern, für die Aufhebung des Börsegesetzes einzutreten.

Breslau, 24. Sept. Wegen Herausgabe eines Extrablattes am Ostersfest, das den Ausbruch des griechisch-türkischen Krieges meldete, hatte der Chefredakteur Dehße und der Geschäftsleiter Lindner der „Bresl. Zig.“ ein polizeiliches Strafmandat von 50 \mathcal{M} wegen Verletzung der Sonntagsruhe erhalten. Beide hatten gerichtliche Entscheidung beantragt. Der Staatsanwalt beantragte Abweisung der Beratung. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da das Erscheinen des Extrablattes im allgemeinsten öffentlichen Interesse gelegen habe, mithin ein Vergehen gegen die Sonntagsruhe nicht vorliege.

Schwerin, 25. Sept. Der Oberbootsmannsmaat Jakobi und der Matrose Beckebusch, zwei Gerechtete von dem untergegangenen Torpedo, sind hier eingetroffen und haben sich nach Schloß Rabenstein für die Großherzogin Marie begeben, um Bericht zu erstatten.

Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes veröffentlicht in der „Parole“ Folgendes: „Wir müssen ein für allemal dem Einwand entgegenreten, daß der Kampf gegen die Anschauungen der Sozialdemokratie den Satzungen unserer Vereine wiederstrebe. Das ist nicht der Fall, denn die sozialdemokratische Partei hat sich durch ihr Programm außerhalb der politischen, auf dem Boden unserer staatlichen und Gesellschaftsordnung wirkenden Parteien gestellt und sich als die Umsturzpartei erklärt, und deshalb findet die Satzungsbestimmung, wonach die Vereine sich mit der Erörterung politischer Dinge nicht zu befassen haben, auf die Stellungnahme unserer Vereine gegenüber der sozialdemokratischen Partei keine Anwendung.“

An den Infanteriehelmen der deutschen Armee soll eine Art Ventil angebracht werden. Diese Neuerung wurde bei der Kaiserparade in Koblenz zum erstenmal erprobt. Hinten an den zur 1. (Kriegs) Garnitur gehörigen Helmen war ein Ventil angebracht bei der Helmspitze. Dieses Ventil ist fingerdick und kann vom Soldaten bequem auf- und wieder zugeschoben werden, wodurch für die notwendige Ventilation gesorgt und das unpraktische Abnehmen des Helmes auf beschwerlichen Märschen verhindert werden kann. Die Probe fiel zu allgemeiner Zufriedenheit aus.

Ausland.

† Der Trinkspruch Kaiser Wilhelms beim Galadiner in der Wiener Hofburg hat in ganz Ungarn einen außerordentlichen Eindruck gemacht. Dievon zeugt u. A. auch der Beschluß des Gemeinderates der Stadt Kressnet, den Trinkspruch des Kaisers, ebenso auch denjenigen des Kaisers Franz Joseph, vollständig dem Protokoll zu verewigen und an derselben Stelle weiter dem Dank u. der Freude über den Inhalt dieser kaiserlichen Rundgebungen Ausdruck zu verleihen.

Budapest, 22. Sept. Am Abend um 8 Uhr fand eine glänzende Festvorstellung im Opernhause statt. Sodann unternahmen die Kaiser eine Fahrt durch die feenhaft illuminierte Stadt unter den begeisterten Zurufen der Menge und begaben sich hierauf zum Bahnhof. Um 10 Uhr reiste Kaiser Wilhelm nach herzlichster Verabschiedung von Kaiser Franz Josef ab.

Die deutschen Arbeiter werden von ihren in Paris lebenden Landsleuten vor Zugung nach der französischen Hauptstadt dringend gewarnt. Es machen sich jetzt viele deutsche Arbeiter nach Paris auf den Weg, in der Hoffnung, als Schreiner, Tapezierer, Schlosser u. bei den Ausstellungsarbeiten sofort Beschäftigung finden zu können, sehen sich jedoch bald enttäuscht, da der Zubrang der einheimischen Arbeiter nach dem großen, schönen Paris ein viel zu starker ist. Gern möchten die Bedauernswerten — heißt es in einer Zeitschrift an die „Rhein- und Ruhrz.“ — in die Heimat zurück, aber ohne Geld und sonstige Hilfsmittel gelingt dies nicht ohne fremde Hilfe, und bitter bereut mancher wackere Arbeiter, die deutsche Heimat, wo er wenigstens sein Auskommen hatte, mit trügerischen Hoffnungen verlassen zu haben.

Paris, 23. Sept. Die Kaiserin Eugenie, der Präsident Faure und der Kriegsminister sandten der Witwe Bourbaki's Beileidsdepeschen. Die Blätter

widmen dem Verstorbenen warme Nachrufe. Er sei der volkstümlichste General der alten Armee gewesen. Mit Bourbaki verschwinde der militärische Typhus des afrikanischen Soldaten, der tapfer, aber wenig besonnen war. — Präsident Faure nahm das ihm von Vertretern des Pariser Handels und der Pariser Industrie angebotene Bankett an, das am 12. Okt. stattfindet.

Paris, 24. Sept. Pariser Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Cayenne, wonach der Gouverneur der Teufelsinsel und Verwalter der Strafkolonie sich plötzlich und unerwartet nach der Teufelsinsel eingeschifft hätte. Im Publikum wird dies dahin ausgelegt, daß Dreifuß entweder schwer erkrankt oder gestorben oder entwischt sei.

Rom, 22. Sept. Gestern Nachmittag 2 Uhr wurde ein heftiger Erdstoß in Urbino verspürt, wo einige Schornsteine einstürzten, ebenso in Rimini, wo die Wände und Decken in mehreren Häusern barsten. In Sinigaglia, Fabriano und Caagli wurde das Erdbeben stark, in Florenz leicht verspürt.

Brindisi, 22. Sept. Gestern Abend wurden die Gemeinden Sava, ferner Oria und Lariano von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht. Vierzig Personen wurden getötet, 70 verwundet und etwa 20 Häuser zerstört. Der telegraphische Verkehr ist unterbrochen.

† Die russische Ernte 1897. Wie man aus Stockholm schreibt, hat das dortige Kommerzkollegium vom Consul der Vereinigten Reiche in Riga einen Bericht erhalten, in welchem es u. A. heißt: „Obgleich die Organe der russischen Regierung es nicht direkt aussprechen, ist es wahrscheinlich, daß in vielen Gegenden Russlands die Hungersnot vor der Thür steht, wenngleich dieselbe keinen so großen Umfang wie im Jahre 1892 erreichen dürfte. Schon jetzt steigen die Getreidepreise in einer Weise, daß die Bauern, welche keinen Vorrat haben und nun nichts oder sehr wenig ernten werden, nicht im Stande sein werden, Getreide für die Ausfaat zu kaufen. Der Arbeitslohn sinkt, weil Ueberschuß an Arbeitskraft vorhanden ist; das Vieh wird zu Spottpreisen verkauft, weil es an Futter mangelt, und die Schulden der Bauern wachsen fortwährend. Die Gegenden, welche jetzt von der Hungersnot bedroht werden, sind teilweise dieselben, welche in den Jahren 1891 und 1892 so schrecklich betroffen wurden, daß sie sich noch lange nicht erholt haben.“

Fiume, 22. Sept. Wie es heißt, soll der englische Dampfer „Tyria“ an dem Unglücke schuld sein, da derselbe nach den Hafen-Normativen zum Ausweichen verpflichtet war. Es wurde die Verfügung getroffen, daß der Dampfer in Venedig aufgehalten werde.

† Die drohende Einmischung Nordamerikas in die cubanischen Dinge scheint nochmals beschworen worden zu sein. Aus Washington wird gemeldet, Präsident Max Kinley habe sich auf eine Woche aufs Land begeben was gewiß nicht geschehen wäre, wenn er eine Gefahr infolge der Mission Woodfords in Spanien vorausläge. Jedenfalls stehen aber die Aktien für die spanische Sache auf Cuba nach wie vor sehr schlecht. Das Gerücht, der Finanzminister Navarre Reverter wolle wegen seines bekannten Zwischensalles mit dem Bischof von Malorka demissionieren, wird von Madrid aus als unbegründet bezeichnet.

Kleinere Mitteilungen.

Gannstadt, 24. Sept. (Korresp.) Heute morgen wurde hier am Sailerwasen die Leiche eines gutgekleideten Mannes aus dem Necker gezogen. Der Eritrunke hatte einige hundert Mark bei sich und soll ein Kaufmann aus Stuttgart sein.

Maulbronn, 25. Sept. (Korresp.) Vergangenen Dienstag starbte der auf dem hies. Bahnhofe stationierte Bahnwärter Rippling beim Obstreichen so unglücklich vom Baum, daß er schwere innere Verletzungen davon trug. Vergangene Nacht ist nun derselbe im Krankenhaus, wohin er sofort verbracht worden war, gestorben. Eine Witwe mit 9 Kindern, wovon das jüngste erst 2 Jahre alt ist, trauert um den Gatten und Vater.

Heilbronn, 25. Sept. (Korresp.) Vor einigen Tagen rannnen 2 junge Radfahrer, indem der eine dem andern auf offener Straße ausweichen wollte, förmlich ineinander, wodurch der eine am Fuße so stark verletzt wurde, daß er lange Zeit das Bett zu hüten haben wird.

Kulendorf, 24. Sept. (Korresp.) Gestern Nacht zwischen 10—11 Uhr brannte der in den sechziger Jahren erbaut Stadel des Oekonomem und Schultheißen in Auenberg Ode. Otterswang vollständig nieder. Der ganze Ertrag der Sommerfrüchte nebst großen Vorräten an Stroh sind verbrannt. Alles andere konnte gerettet werden. Brandursprung wird vermutet.

Blauenreuth, 24. Sept. (Korresp.) Ein nettes Schauspiel war es, als die Arbeiterinnen der Leinenindustrie, welche eine Menge Tuch entwendet hatten, vor Gericht geführt wurden. Die im Backstall untergebrachten Weiber (etwa 20 an der Zahl) gerieten mit einander in Streit, hieben aufeinander los und demollierten schließlich noch in ihrer Wut den Ofen. Der Stationskommandant mit seinen Landjägern war diesem Treiben gegenüber ohnmächtig und mußte sich begnügen, die Weiber mit ihrer Wut austoben zu lassen.

Ravensburg, 23. Sept. (Korresp.) Vorgefien Mittags wurden in Saulgau Schirmfied erbeheulte, Jakob Lippert von Siegelbach und dessen Ehefrau Jakobine Lippert, geb. Koch von Burgberg O. A. Deidenheim, welche in einem Wagen im Sande herumzogen, wegen eines in Haib O. A. Saulgau vorgekommenen Zweibeldiebstahls festgenommen. Als man den Wagen einer näheren Durchsuhung unterzog, fanden sich in verschiedenen Geldsäcken

verpakt ca. 4900 \mathcal{M} , welche sie sich in kurzer Zeit erspart haben wollen. Man glaubt hier einer Diebesbande auf der Spur zu sein. Nähere Erhebungen werden die Quelle über den Erwerb des Geldes zu Tage fördern.

Ravensburg, 25. Sept. (Korresp.) Ein hiesiges Dienstmädchen sollte in einem Laden etwas holen. Während das Ladenfräulein hinausging, konnte sich das nachschaffende Mädchen nicht enthalten, in der Meinung, es sei ein Honigtopf, in den zunächst stehenden Fafen zu langen und zu schleden. Aber der Topf hatte Schmierseife enthalten und auf das Geschrei des enttäuschten Mädchens kam der Ladenbesitzer hinzu und mit einer kräftigen Strafpredigt über ihre unbedingbare Nachschaffigkeit entließ er sie.

Ravensburg, 25. Sept. (Korresp.) Vorgefien erhängte sich der 54 Jahre alte Oberholzhauer Josef Anton Zell von Schuffenried in einer auf der Markung Kleinwinnenden O. A. Walssee gelegenen Torfhütte. Er hatte vom Kameralamt für seine ihm untergeordneten Holzhauer die Arbeitslöhne eingenommen und für sich verbraucht, anstatt sie den Holzhauern auszufolgen, weshalb Zell von ihnen um Ausfolge der Löhne gedrängt wurde, was ihn in den Tod trieb.

Dunstlingen, 25. Sept. (Korresp.) Im Stalle des Söldners Behne, dem schon vor mehreren Wochen 2 Stück Rindvieh an Milzbrand verendet waren, kam neulich wieder ein Milzbrandfall vor. Wie diese Seuche eingeschleppt wurde, konnte trotz der verschiedensten Maßregeln nicht ermittelt werden.

Mergentheim, 25. Sept. (Korresp.) Gestern Nacht brannte es in dem benachbarten bad. Städtchen Vanda. Ein Wohnhaus und eine Scheune wurden ein Raub der Flammen. Entstehungsurache bis jetzt unbekannt.

Mergentheim, 25. Sept. (Korresp.) In Dittelshausen wurde am vorgestrigen Tage der Opferstock in der St. Wolfgangskapelle geplündert. Da der Dieb den schweren eisernen Verschluss am Opferstock nicht öffnen konnte, kürzte er denselben um und so gelang ihm die Entleerung der Opferbüchse. Vom Täter fehlt jede Spur.

Sforzheim, 18. Sept. (Korresp.) In der hiesigen Bahnhofrestauration wurde eingebrochen, wobei 80 \mathcal{M} Geld und Schwaren abhanden kamen.

In Reutenau bei Wasserburg wurde ein weiblicher Leichnam im Alter von 30—35 Jahren im See aufgefunden. Derselbe war nur notdürftig bekleidet und dürfte bereits schon 14 Tage im Wasser gelegen sein.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ragold, 24. Sept. Obstpreise auf dem Bahnhof: belgische Äpfel \mathcal{M} 6.50, Birnen \mathcal{M} 5.50, schöne Qualität.

Ragold, 27. Sept. Hopsen wurden verkauft in Widdberg der Jtr. zu 60—65 \mathcal{M} , in Sulz zu 50—60, in Gältlingen zu 50—55, in Emmingen zu 60—65, in Ragold zu 60—70; jezt noch Vorrat in Ragold 40—50 Jtr.

Gündringen, 24. Sept. (Eingef.) Heute wurden hier 25 Jtr. Hopsen à 80 \mathcal{M} an Karlsruher Händler verkauft. Ein Produzent, der an einen Horber Bierbrauer verkaufte, erzielte sogar 100 \mathcal{M} .

Stuttgart, 23. Sept. (Korresp.) Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 60—63 \mathcal{M} , Rinder 60—62 \mathcal{M} , Schweine 68—70 \mathcal{M} , Kälber 65—78 \mathcal{M} .

Stuttgart, 23. Sept. Kartoffelmarkt. Zufuhr 600 Jtr., Preis per Jtr. \mathcal{M} 3.—3.50 Silberkraut. Zufuhr: 1000 Stüd, Preis per 100 Stüd \mathcal{M} 18.—bis \mathcal{M} 20.—, Mostobst. Zufuhr 450 Jtr., Preis per Jtr. \mathcal{M} 6.20 bis \mathcal{M} 6.50.

Saildorf, 22. Sept. (Korresp.) Der gestern Vormittag in Sulzbach a. N., O. A. Gaildorf abgehaltene Viehmarkt war schwach besucht und wurde das vorhandene Vieh rasch und zu guten Preisen abgesetzt.

Ulm, 24. Sept. (Korresp.) Obstmarkt auf dem Güterbahnhof. Heute stehen 20 Eisenbahnwagen Mostobst zum Verkauf. Die Nachfrage ist lebhaft, die Preise sind etwas gewichen. Man zählt 6.— bis 6.50 \mathcal{M} für den Jtr.

Konkurrenz-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Döhringen. Heinrich Wagner, Tagelöhner in Unterhöfen, Gde. Hardsberg. — K. Amtsgericht Weßheim. Leonhard Mähneff, Gemeinderat und Bauer in Klogenhof, Gde. Lorch.

Jede Hausfrau ihre eigene Schneiderin! Die Wochenschrift „Fürs Haus“, welche mit dem 1. Oktober den 16. Jahrgang beginnt, enthält so viel praktische und nützliche Winke, daß dieselbe den Hausfrauen nicht genug empfohlen werden kann. Es giebt kaum eine hauswirtschaftliche Frage, die von diesem praktischen Blatt nicht in anregender, verständiger Weise erörtert würde. Es sollte daher Niemand versäumen, diese wirklich gediegene Wochenschrift anzuschaffen, umso mehr, als der Preis trotz des überaus reich ausgestatteten Modetelles und der Beifügung eines Gratischnittmusterbogens sowie der Romanbeilage und derjenigen für Mußli und „Fürs kleine Volk“ für ein Vierteljahr nur 1 \mathcal{M} beträgt. Bestellungen auf „Fürs Haus“ nimmt die Buchhandlung von G. W. Kaiser in Ragold jederzeit entgegen.

„Schwabenland“, illustrierte Halbmonatsschrift, herausgegeben von Eugen Palmer, Verlag von Brügel u. Pfeiffer in Stuttgart, schließt mit der uns heute vorgelegten Nr. 12 das erste Halbjahr ihres Bestehens würdig ab. Ein Blick auf die erschienenen 12 Hefte zeigt, daß sich die Zeitschrift auf der im Programm festgestellten Grundlage stetig weiter entwickelt. Neben den der schwäbischen Heimat gewidmeten Artikeln, geschichtlichen, kultur-, literatur- und naturgeschichtlichen u. Inhalt, finden wir interessante Berichte von Schwaben im Ausland, sowie gute Erzählungen, Gedichte, eine Fülle scherzhafter und ernstlicher Anekdoten und sonstiger Kleinigkeiten. Auch die bildliche Ausstattung bietet recht Gutes. Wie uns die Redaktion mitteilt, wird im November mit dem Udrud einer Schwabengeschichte aus der Feder des beliebtesten schwäbischen Erzählers Dr. Richard Weitzbrecht in „Schwabenland“ begonnen werden, deren Titel lautet: „Der Besicht und de Besicht.“ A Schualergeschicht. Möge das lobenswerte Unternehmen guten Fortgang nehmen!

Der Stadt-Ausgabe unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ bei, welchen wir der Beachtung aller Hausfrauen nachdrücklich empfehlen.

Berichtigung.

In dem Artikel über Schonzeit für Fluß- und Bachforellen in Nr. 150 d. Bl. muß es am Schluß (2. Seite, Zeile 7 von oben) heißen: weibliche (nicht weitere) Tiere.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Ragold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold. Behufs Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogene Fruchtbesoldung wird in Gemäßheit des Konsistorialerlasses vom 16. Oktober 1860 (Amtsblatt Nr. 70 von 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiemit bekannt gemacht.

Schrane:	Markttag des II. Quartals pro 1897/98.	Roggen. Mittel-			Dinkel. Mittel-			Hafer. Mittel-		
		Gewicht pr. Schfl.	Preis p. Ml.	50 Kg. Pfg.	Gewicht pr. Schfl.	Preis p. Ml.	50 Kg. Pfg.	Gewicht pr. Schfl.	Preis p. Ml.	50 Kg. Pfg.
Nagold	am 4. Sept. 1897.	131	8	86	81½	7	20	87	6	09
Altensteig	am 1. Sept. 1897.	130	8	50	76	7	45	78	6	47

Den 24. Sept. 1897.

R. gemeinschaftl. Oberamt in Schulsachen:
Schöller A.-B. Dieterle.

Nagold.

Freiw. Feuerwehr.



Nächsten Sonntag den
3. Okt. rückt das Gesamt-
korps zur Uebung aus.
Antreten morgens punkt
7 Uhr in voller Ausrüstung.
Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.
Der Commandant.

Holland. Ein exquisites Kraut!
Rinde u. fast nitrofrei!
Tabak. Ein 10 Pfd. Beutel fco. 8 M.
B. Becker in Zerren a. D. (2)

Vergebung v. Bauarbeiten.

Die zur Vergrößerung des städtischen Begräbnisplatzes auf Oberkirch erforderlichen

**Grab-, Chaußierungs-, Betonier-, Maurer-, Stein-
hauer-, Schreiner- (Zimmer-), Schlosser- u. Anstrich-
Arbeiten**

sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Zeichnungen, Voranschlag und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Angebote in Prozenten der Ueberschlagssummen ausgedrückt, sind ebendasselbst schriftlich verschlossen und mit der entsprechenden Aufschrift versehen spätestens bis nächsten

Dienstag den 28. d. M., abends 5 Uhr,

eingureichen.

In den Offerten ist auszudrücken, daß die Unternehmer von dem Ueberschlag und den Bedingungen Einsicht genommen haben.

Die Auswahl unter den Submittenten wird sich vorbehalten.

Nagold, den 23. Sept. 1897.

Stadtbauamt:
Schell.

Schwellen-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. Sept. d. J. von nachmittags 4 Uhr an wird auf hiesigem Bahnhof eine größere Partie abgängiger Eisenbahn-Schwellen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nagold, den 25. Sept. 1897.

Kgl. Bahnmeisterei.

Altensteig-Stadt.

Geschäftshaus-Verkauf.

Georg Schneider, Gipfer und Maler hier, bringt das in Nr. 149 dieses Blattes näher beschriebene Anwesen am

Dienstag den 28. ds. Mts., nachm. 4 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im zweiten öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 24. September 1897.

Ratschreiberei:
Stadtschultheiß Bell er.

Nachener & Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Ich bringe hiedurch zur öffentlichen Kenntnis, daß ich dem Herrn

Kaufmann Karl Hummel

in Firma **J. G. Hummel** in Gailtingen

eine Agentur meiner Gesellschaft übertragen habe.

Derselbe ist zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen stets gerne bereit.

Stuttgart im September 1897.

Die General-Agentur:
Paul Bsch.

Nachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Ich bringe hiedurch zur öffentlichen Kenntnis, daß ich dem Herrn

Schullehrer Fürchtegott Mitschelen in Warth

eine Agentur meiner Gesellschaft übertragen habe.

Derselbe ist zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen stets gerne bereit.

Stuttgart, im September 1897.

Die General-Agentur:
Paul Bsch.

Die Holzhandlung

von **F. Quast**, Pforzheim, Breitenstraße 6 am Bahnhofs, empfiehlt ihr großes Lager in: **Pittsh-pine**, nordischen und deutschen Fußboden-Riemern, Thürbekleidungen, Lambros, Hundstabbrettern, Tierleisten etc. in besten Qualitäten zu billigen Preisen.

Nagold.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des Krankseins und bei dem so unerwartet schnellen Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter u. Schwester

Katharina Moser,

geb. Grossmann,

für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier u. auswärts, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, den erhebenden Gesang des „Sängertranes“ und die schönen Blumenspenden sagt den innigsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der tiefbetrübten Gatte

Christian Moser

mit seinen 2 Kindern.

Nagold.

Möbsterei-Empfehlung.

Eine fahrbare Mühle mit Presse kann ausgeliehen werden von
Brezing, Mechaniker.

Nagold.

Meine gut eingerichtete

Möbsterei

mit elektrischem Betrieb empfehle gef. Benützung

Wilh. Gauß,
Paiterbacherstr.

Nagold.

Ein kleines, freundliches

Logis

für eine alleinstehende Person hat sogleich oder später zu vermieten

Chr. Wagner,
Kleiderhändler.

Nagold.

Ein älterer und ein jüngerer

Arbeiter

sowie ein

Lehrling

können sofort eintreten bei

Chr. Hartmann,
Schuhmacher.

Vorzügliche Schreib-Tinte empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Schweizerkäse, Rahmkäse, Kräuterkäse, Limburgerkäse

empfehlen billigt

Herm. Brintzinger,
in der hintern Gasse.

Nagold.

Feinste Bismarckheringe

empfehlen billigt

Hch. Gauss.

Nagold.

Reclam's Univ. Bibliothek

à Nummer 20 Pfg.

Meyer's Volksbücher

à Nummer 10 Pfg.

stets vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Für

Schuhmacher!

10 Schuhmacher finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in der Schuhfabrik von

Chr. Palmtag,
Schwenningen am Neckar.

Heilbronner Ausstellungs- und Stuttgarter

Renntverein-Loje

bei **G. W. Zaiser.**

Fruchtpreise:

Nagold, 25. September 1897.

Alter Dinkel	7 —	6 94	6 80
Neuer Dinkel	7 60	7 19	6 80
Weizen	11 —	10 50	10 40
Blögen	—	8 50	—
Berke	—	8 —	—
Hafer	6 70	6 84	6 —

Bifternalpreise:

1 Pfund Butter	90—80	↓
2 Eier	12—13	↓

Altensteig, 22. Sept. 1897.

Neuer Dinkel	8 50	8 08	7 40
Hafer	8 —	6 92	6 20
Welschkorn	—	6 —	—